Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 9. Dienstag, den 12. Januar 1892

Tagesschau.

Der Reichsanzeiger bringt folgende Mittheilung: Mit Rücksicht darauf, daß an preußischen Landschulen eine größere Anzahl sog. Präparandenstellen bestehen und zahlreiche junge Leute nach ihrer Entlassung aus der Volksschule durch Verwaltung einer solchen Stelle sich die Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung für den Lehrerberuf zu verschaffen suchen, ist die Frage entstanden, ob ein solcher Präparandendienst als ein „Funktioniren als Lehrer" im Sinne des Runderlasses vom 6. October 1891 angesehen und dementsprechend bei der Gewährung staatlicher Dienstalterszulagen als Dienstzeit anzurechnen sei. Wenn auch das Erkenntniß des Reichsgerichts vom 23. Februar 1891 ausführt, daß als pensionsfähige Dienstzeit im Sinne des Abs. 1 § 5 des Lehrerpensionsgesetzes auch die Zeit eines thatsächlichen Funktionirens als Lehrer vor erlangter Anstellungsfähigkeit oder vor Ablegung einer Prüfung angesehen werden müsse, so liegt es doch sicherlich nicht im Sinne dieser Ausführung, auch diejenige Thätigkeit, welcher ein eben aus der Volksschule entlassener junger Mensch zu seiner Vorbereitung für den Lehrerberuf an einer Volksschule als Präparand ꝛc. sich unterzogen hat, als ein „Funktioniren als Lehrer" gelten zu lassen. Für die Berechnung der pensionsfähigen Dienstzeit ist diese Frage insofern ohne wesentliche Bedeutung, als nach § 8 des Gesetzes die vor Beginn des 21. Lebensjahres zurückgelegte Dienstzeit in der Regel außer Ansatz bleibt. Um auch für die Berathung der Dienstzeit für Alterszulagen etwaige Zweifel zu beseitigen, hat der Cultusminister bestimmt, daß in der Regel die vor Beginn des 21. Lebensjahre zurückgelegte Dienstzeit eines Lehrers auch bei der Bemessung der Dienstalterszulagen außer Ansatz bleiben soll. Nur in den Fällen soll sie als vernehmungsfähig angesehen werden, in welchen ein Lehrer nach abgelegter Prüfung oder erlangter Anstellungsfähigkeit vor Beginn des 21. Lebensjahres eine Lehrerstelle an einer öffentlichen Schule verwaltet hat."

Zur Frage der Börsenreform erfährt die „Voss Ztg." aus Hamburg, daß die Regierung, und zwar von Reichswegen, ein Umschreiben an diejenigen Bundesstaaten erlassen hat, in deren Bezirk sich Börsen befinden. Es dürfen danach außer Preußen noch die drei Hansastädte Hamburg, Lübeck, Bremen, sowie Baiern mit der Münchener, Baden mit der Mannheimer und Sachsen mit der Leipziger Börse in Betracht kommen, auch soll noch die Einladung an andere Bundesstaaten geplant werden, welche ebenfalls einen regeren Handelsverkehr aufweisen. Die Delegirten der betreffenden Staaten werden in Berlin zusammentreten, um die Grundzüge für eine Enquete festzustellen. Nachdem auf diese Weise die Sache zur Reichssache auch offiziell gemacht worden ist, während bisher die Regelung des Börsenwesens in der Hauptsache der Competenz der Einzelstaaten zustand, eine Thatsache, die für Handel und Verkehr oft höchst störend wirkte, ist ein Reichsbeamter für die Leitung in Aussicht genommen worden, und zwar, wie es heißt, der Präsident der Reichsbank Dr. Koch.

Das preußische Abgeordnetenhaus, welches am Donnerstag dieser Woche eröffnet wird, dürfte die ersten Tage mit einleitenden Geschäften zubringen. Die Präsidentenwahl wird voraussichtlich wieder auf die bisherigen Mitglieder fallen. Gleich nach Eröffnung der Sitzungen wird der Etat eingebracht und an einem der ersten Tage durch einen Vortrag des Finanzministers Dr. Miquel erläutert werden, worauf alsbald die erste Etatsberathung folgen wird. Auch die Vorlegung des Volksschulgesetzes wird in den ersten Tagen der Session erwartet.

Nach einer dem „Hannov. Cour." aus Schwerin zugehenden Meldung soll dort verlauten, daß zwischen Preußen und dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin demnächst eine erweiterte Militärkonvention in Kraft treten werde. Wir geben die Mittheilung unter allem Vorbehalt wieder.

Die Anklageschrift in dem Bochumer Stempelprozeß ist fertiggestellt und richtet sich gegen 40 Angeklagte; sie umfaßt gegen 100 Bogen. Die Ladung von 100 Zeugen wird sich nothwendig machen. Termin in diesem Sensationsprozeß wird wahrscheinlich gegen Ende Februar angesetzt.

Ueber ein Gesetz zur Regelung des Auswanderungswesens wird lebhaft verhandelt; man stützt sich dabei namentlich auf Gutachten einzelner Personen, wie Behörden, die auf dem Gebiete des Auswanderungswesens Erfahrungen gesammelt haben. Bisherige Versuche zur Feststellung eines Gesetzes über die Auswanderung waren bekanntlich ziemlich erfolglos.

Vier besondere Gewerbegerichte für die Bergarbeiter sollen in Preußen eingeführt werden, und zwar in Saarbrücken, Dortmund, Beuthen und Waldenburg. Zu Vorsitzenden sind, soweit angängig, die königl. Berg-Revierbeamten und als deren Stellvertreter Mitglieder von Amts- und Landgerichten in Aussicht genommen. Durch die Zuständigkeit jedes Berg Gewerbegerichts wird die Zuständigkeit anderer innerhalb seines Bezirks bestehender oder später errichteter Gewerbegerichte ausgeschlossen. Die Kosten der Berg-Gewerbegerichte werden, soweit sie in deren Einnahmen nicht Deckung finden, vom Staate getragen.

Bekanntlich ist im ueuen preußischen Einkommensteuergesetz eine Entschädigung der ehemals Reichsunmittelbaren für die künftig fortfallende Befreiuung von der Einkommensteuer vorgesehen, die, wenn keine vertragsmäßige Einigung mit den privilegirten Familien erfolgt, durch Gesetz festgestellt werden soll. Allem Anschein nach wird die Einbringung einer bezüglichen Vorlage in der bevorstehenden Landtagssession erfolgen, da eine Verständigung mit den betr. Familien über die Höhe der Entschädigung bisher nicht erzielt worden ist.

Der Etat des Reichstages, welcher einen Gegenstand der ersten Plenarsitzung am Dienstag dieser Woche bildet, wird, wie erinnerlich zur Erörterung des Antrags auf Gewährung von Reisekosten und Diäten an die Mitglieder des Reichstages führen. Die Fraktionsvorstände haben an die Mitglieder die Aufforderung zu möglichst zahlreichem Erscheinen gerichtet.

Das preußische Gesetz, betreffend den Lotterieloosshandel, beginnt bereits auch insofern seine Wirkung zu äußern, daß die königlichen Lotteriecollecteure selbst die Loose nicht alle verkaufen zu können scheinen. Wie die entsprechenden Anzeigen in zahlreichen Provinzialzeitungen ergeben, sind an vielen Orten noch ganz bedeutende früher auswärts gehandelte Posten an Loosen zu haben, für welche nunmehr die Käufer fehlen.

Major v. Wißmann. Die Wiener „Politische Korr." hatte in einem Berliner Briefe gemeldet, daß Major v. Wißmann beabsichtige, sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Ober-Aegypten zu begeben, und erst dann dürfte sich über sein Verbleiben im Dienste entscheiden lassen; — sie hat aber nur Etwas wiederholt, was schon vor Weihnachten bekannt war. Damals wurde angegeben, daß der Reichscommissar im Januar eine Fahrt nilaufwärts machen wolle, um die eingetretene Besserung zu vollenden. Zugleich wurde aber angegeben, daß er nunmehr den Wunsch hege, die Dampfer-Expedition selbst zu übernehmen, doch müsse ihr Beginn bis zum Juni hinausgeschoben werden. Allen Anzeichen nach rührten diese Angaben von ihm selbst her, und mit diesen Wünschen ist hierbei zu rechnen, zumal man an leitender Stelle selbst einen Nachfolger oder Stellvertreter ohne Zustimmung des Reichs-Commissars wird bestimmen wollen.

Aus Kairo kommt jetzt eine Bestätigung der Gerüchte, nach welchen es bei dem plötzlichen Tode des Khedive nicht in voller Ordnnng zugegangen ist. Die europäischen Aerzte, welche erst am Todestage selbst zu dem Patienten berufen wurden, haben einen Bericht über die Krankheit, die Behandlung und den Tod des Verstorbenen erstattet, und die eingeborenen Aerzte, welche vorher den Khedive behandelten, aufgefordert, sie sollten ihre eigenen Beobachtungen dem Berichte beifügen. Es ist zutreffend, wenn gesagt wird, daß die eingeborenen Aerzte, da sie nicht erkannt hatten, daß der Khedive an einer Lungenentzündung und Nierenkrankheit litt, gefährliche Morphiumeinspritzungen vorgenommen haben. Die stattgehabte Behandlung soll von kompetenter Seite einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen werden. Ein Gerücht, der ägyptische Hausarzt des Khedive, Salem, welcher hauptsächlich die Behandlung leitete, sei entflohen, bestätigt sich nicht.

Die deutschen Kaufleute in Westafrika. Die „Hamb. Börsh." erklärt auf Grund von Erkundigungen bei einer der bedeutendsten deutschen Firmen, welche Faktoreien in Weidah besitzen, Mittheilungen des „Temps" über Menschenhandel in Weidah beruhten auf irrthümlicher Darstellung der Verhältnisse. Es habe sich nur um das Engagement von Arbeitern gehandelt, welche auf bestimmte Zeit beim Eisenbahnbau im Kongostaat thätig sein sollten. Aehnliche Engagements seien schon immer auch für Plantagen nach anderen Plätzen getroffen. Sie erfolgten auch bei den Kroonegern, Beyleuten und Akkraleuten zu Plantagenzwecken und Eisenbahnbauten im Kongostaat. Alles Weitere beruhe auf Entstellung. Der Hamburger Dampfer „Gertrud Wörmann" habe sich zu der im Temps angegebenen Zeit auf der Heimreise befunden. Am 3. December habe er Akkra verlassen und sei am 26. December in Hamburg angekommen. Derselbe könne also nicht einige Tage vor dem 9. December von Weidah mit Sklaven nach dem Kongostaate gefahren sein.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser hielt am Sonnabend mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, und einer größeren Jagdgesellschaft eine Hofjagd auf Dammwild ab, die eine bedeutende Jagdbeute ergab. Zeitweise mußte dabei das Schießen eingestellt werden, da neugieriges Publikum aus Versehen in die Schußlinie gerathen war. Am Abend war Familientafel im Berliner Schlosse. Am Sonntag besuchten die Majestäten den Gottesdienst im Dome. Mittags war Familientafel im Schlosse. — Am Mitwoch wird der Kaiser zur Hofjagd nach Bückeburg reisen.

Der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich haben den städtischen Behörden von Berlin, Potsdam und

---

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

Nachdruck ver boten

(Schluß.)

Am Abend vor der Vollstreckung des Todesurtheils bekannte sich Imhoff freiwillig zu beiden Mordthaten. Sein Geständniß über die Ermordung Frau Rollenstein's enthielt nichts Neues, sondern deckte sich vollständig mit jener Selbstdenunziation, durch welche er Siglinde's Vater hatte entlasten wollen. Auch Alles, was er damals nur in die Form von Vermuthungen gekleidet hatte, war thatsächlich Wahrheit gewesen.

Was seine Beziehungen zu Harnisch betraf, so war er mit diesem während der Seereise allerdings in vertrauten Verkehr getreten und hätte dabei dessen Lebensverhältnisse ziemlich genau kennen gelernt. Ueber ihre beiderseitigen Reisezwecke war es jedoch zu keinem vertraulichen Austausch gekommen. Harnisch hatte nur Andeutungen gegeben, daß er hierher reise, um sich zu verheirathen; seine künftige Gattin kenne er eben so wenig wie sie ihn; die Heirath gründe sich auf eine Testamentsbestimmung; schlug das Mädchen seine Hand aus, so würde ihr eine reiche Erbschaft verloren gehen. Das war Alles, was Imhoff über Harnisch's Chancen wußte.

Als Imhoff nach der Ermordung Frau Rollensteins in deren Wohnung vergebens nach Geld gesucht hatte und deren Papiert durchwühlte, theils in der Hoffnung, auf leicht umsetzbare Geldwerthe zu stoßen, theils um Erikas Briefe wieder in seine Hand zu bekommen, fand er das Testament, welches ihm in Harnischs Heirathsangelegenheit einen überraschenden Einblick eröffnete. Irgend ein Gedanke, sich die erlangte Kenntniß zu Nutze zu machen, kam in ihm zwar nicht zur Reife, doch trat bei dieser Gelegenheit seine Reisebekanntschaft wieder in den Vordergrund, und da er nur noch über wenig Geldmittel verfügte, so wollte er versuchen, von Harnisch ein Darlehen zu ertangen. Er wußte, daß derselbe in Calais ein Hospital aufgesucht hatte, ohne jedoch die Natur seines Leidens zu kennen. Auf Harnischs Ankunft wartend, kontrolirte er die täglich in der Zeitung erscheinende Fremdenliste der hiesigen Hotels und las schon wenige Tage nach der Ermordung Frau Rollensteins Harnischs Namen in dem Fremdenverzeichniß des „Europäischen Hofs." Als er ihn dort aufsuchte, fand er ihn eben im Begriffe, wieder abzureisen. Er war sehr eilig, den Zug noch zu erreichen, und die Droschke wartete bereits unten. Imhoff begleitete ihn daher zum Bahnhofe, um unterwegs sein Anliegen anzubringen. Harnisch schlug es ihm unter lebhaftem Bedauern ab: er sei selbst sehr knapp bei Casse und müsse erst nach New-York um neue Wechsel schreiben. Als Beide am Bahnhofe ankamen, war der Zug bereits abgegangen. Harnisch wollte nicht noch ein Mal hier übernachten, sondern beschloß, mit dem 12 Uhr-Zuge zu reisen, und übergab dem Portier seinen Handkoffer. In der Zwischenzeit wollte Imhoff ihm Gesellschaft leisten, und auf seinen Vorschlag verbrachten Beide die Stunden in einem nahe gelegenen Concertgarten. Dort erzählte Harnisch ihm, daß er erst gestern Abend hier angekommen sei, daß er vorgestern in Köln übernachtet habe, wobei er ausführlich von dem Zimmerbrande berichtete, daß er sich heute seiner künftigen Braut und deren Vater habe vorstellen wollen, dieselben aber nicht mehr angetroffen habe und ihnen nun nachreisen wolle, da ihm das Dienstmädchen gesagt habe, der Tag ihrer Rückkunft sei sehr ungewiß. Von Frau Rollensteins Ermordung schien er noch nichts zu wissen; wahrscheinlich wollte er sich erst Gewißheit verschaffen, ob die ihm bestimmte Braut, deren Vater er von London aus seinen Besuch angekündigt hatte, seine Bewerbung annehmen werde, ehe er sich um etwas anderes kümmerte. Daher hatte er es wohl auch mit seiner Reise so eilig.

Während dieses Gesprächs war es, wo Imhoff den plötzlichen Entschluß faßte, Harnisch aus dem Wege zu räumen und sich unter dessen Namen selbst bei Siglinde und deren Vater einzuführen.

Das „Kastanienwäldchen", durch welches er mit Harnisch, der Concertmusik nachgehend, hierher gelangt war, schien ihm ganz der geeignete Ort zur Ausführung seines Vorhabens. Als er auf Befragen von Harnisch erfuhr, daß derselbe bei Schönaich's weder eine Karte zurückgelassen, noch dem Dienstmädchen seinen Namen genannt hatte, schwand sein letztes Bedenken. Das Uebrige mußte er seinem guten Glücke überlassen. Das Wagniß war gefährlich, — aber der Preis war eine Million.

Auf dem Rückwege zum Bahnhofe fiel er in dem einsamen Kastanienwäldchen plötzlich über seinen ahnungslosen Begleiter her, dem er an Körperkraft weit überlegen war, erwürgte ihn, wie er Frau Rollenstein erwürgt hatte, schleppte ihn in ein dichtes Gebüsch, entkleidete dort die Leiche gänzlich, um jede Nachforschung nach der Persönlichkeit des Ermordeten abzuschneiden, entleerte alle Taschen und trug die in ein Bündel zusammengeschnürten Kleider nach dem nahen Strome, wo er sie mit einem daran befestigten schweren Steine versenkte. Dann ging er nach dem Bahnhofe und erzwang sich mittelst der Contremarke, die er in Harnischs Portemonnaie gefunden, die Herausgabe des Handkoffers, welcher zwar nur wenig Geld, aber alle wichtigen Papiere

Charlottenburg ihren Dank für die ihnen aus Anlaß des Jahreswechsels dargebrachten Glückwünsche aussprechen lassen.

Die höchsten Orden, welche dereinst die Brust des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke geschmückt haben, werden demnächst im Zeughause zu Berlin zur Ausstellung gelangen. Der Kaiser selbst hat den Platz bestimmt, wo die dem Grafen Moltke verliehenen Auszeichnungen aufbewahrt werden sollen.

Ausland.

Frankreich. Der Thronwechsel in Kairo, welcher ursprünglich in Paris eine lebhafte Erregung hervorgerufen und zahlreiche Vorschläge gezeitigt hatte, diese Gelegenheit zu benützen, um die Erglånder aus dem Nillande herauszudrängen, wird jetzt viel ruhiger beurtheilt. Die Versuche, ein Einschreiten der Regierung herbeizuführen, um eine bestimmte Frist für den Abzug der englischen Regimenter vom Nil festzusetzen, dauern aber fort. Einen schnellen Erfolg dürften sie in keinem Falle haben. — Nach Marokko sind weitere französische Panzerschiffe abgesandt, angeblich zum Schutze der in Tanger lebenden Franzosen gegen den in der Nähe tobenden Aufstand, in Wahrheit aber nur, um aufzupassen, daß nicht Engländer oder Spanier die Hand auf den werthvollen Hafen von Tanger legen. — Die Influenza breitet sich in Paris und noch mehr in der Provinz immer weiter aus. In Arras mußten die meisten großen Handlungen wegen Erkrankung des gesammten Personals ihr Geschäft schließen. Im Allgemeinen tritt aber die Epidemie nicht bösartig auf. — Eine neue Pariser Skandalaffaire. In einem Schreiben an die Journale theilt Lucian Bonoparte-Wyste mit, daß er angesichts von Preßangriffen auf seine Schwester, Madame Rute, die in eine heikale Angelegenheit gerathen ist, den Journalisten Edmond Lepelletine, welcher jene Angriffe begonnen, zum Duell gefordert hat. — Die Beleidigte het ferner gegen zwei Journale die Verleumdungs-Klage erhoben.

Italien. In der ewigen Stadt hat am Sonnabend eine große Demonstration am Grabe des Königs Viktor Emanuels stattgefunden. Die ganze Feier nahm einen ungestörten Verlauf.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Reichsrathe werden nächsten Dienstag die Berathungen über die neuen Handelsverträge beginnen. Prinzipielle Opposition werden nur die Czechen und Antisemiten machen. Von ersteren sind allein 16 Redner zum Worte gemeldet. Die Verhandlungen werden mindestens 5 oder 6 Tage beanspruchen. — Nach Ostern wird der Rücktritt des seitherigen Handelsministers Maquet Barquetem gemeldet, der seines Amtes müde ist. — Die Leichenfeier und Beisetzung des Prinzen Gustav von Sachsen-Weimar hat am Sonnabend in einer glanzvollen Trauerversammlung stattgefunden.

Orient. Neue Agitationen im Balkan. Aus Sofia wird gemeldet, in der letzten Zeit sei unter den in Serbien befindlichen bulgarischen Emigranten eine große Rührigkeit bemerkbar, welche augenscheinlich darauf abziele, gegen die Ruhe Bulgariens irgend einen Anschlag vorzubereiten. Vorsichtsmaßregeln seien gegen jede Ueberraschung getroffen. In ganz Bulgarien herrsche übrigens Ruhe und Ordnung. — In Betreff des ägyptischen Thronwechsels wird jetzt angenommen, daß derselbe irgend welche Weiterungen nicht hervorrufen wird.

Spanien Der spanische Ministerrath verhandelte über den anarchistischen, am Sonnabend in Xares stattgehabten Putsch und beschloß die Anwendung strenger Maßregeln, um solche Zwischenfälle in Zukunft zu verhindern. Die Aufrührer haben in Xares selbst einen Angriff auf eine Kaserne verübt, wurden aber alsbald durch eine wohlgezielte Salve zerstreut. — An der marokkanischen Küste wird es jetzt sehr lebhaft: Ein spanisches, französisches, englisches und italienisches Kriegsschiff ist bereits in Tanger angekommen. Außerdem liegt im Hafen von Cadix noch ein starkes, britisches Geschwader vor Anker.

Rußland. Das ministerielle Petersburger Journal bespricht den Tod des Khedive von Aegypten in sehr ruhigem Tone und widmet dem Verstorbenen einen sympathischen Nachruf. Ob sich politische Folgen an das Ereigniß knüpfen werden, will das Journal abwarten. Zu wünschen scheint man diese Folgen also. — Die Czarenfamilie ist zur Feier des russischen Neujahrsfestes von Schloß Gatschina nach Petersburg übergesiedelt. — Die Auswanderung der deutschen Colonisten an der Wolga ist beständig im Wachsen begriffen. Die billigen Tarife erleichtern die Auswanderung, welche über Hamburg nach Südamerika geht. — Die deutschen höheren Schulen in den Ostprovinzen sind von einem neuen Schlage betroffen. Nach einem Erlaß des Unterrichtsministens in Petersburg müssen alle Abiturienten eine Reifeprüfung in der russischen Sprache ablegen, die bisher fast gar nicht gelernt wurde. — Nach einer Depesche der „Magdeb. Ztg." wird in der russischen Hauptstadt erzählt, daß zwischen dem Kaiser Alexander und dem Minister des Innern Durnowe ein außerordentlich heftiger Auftritt stattfand. Der Czar warf dem Minister vor, ihm die Lage in den nothleidenden Provinzen, sowie die vorgekommenen Getreidefälschungen verheimlicht zu haben. Der Kaiser gerieth hierbei in eine heftige Aufregnng, schlug mit der Faust auf den Tisch und wies am Ende dem Minister die Thür.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz,** 8. Januar. (Kohlendiebstahl.) In der Neujahrsnacht sind, dem „Ges." zufolge, auf dem hiesigen, noch immer nicht eingezäunten Ausladeplatz des Güterbahnhofs aus einem alleinstehenden Wagen mit schlesischer Kohle nicht weniger als 100 Zentner Steinkohlen entwendet worden. 14 Personen und zwar größtentheils vorbestrafte Frauen und deren Kinder, auf dem „Sande" wohnhaft, sind bereits als nächtliche „Auslader" durch den dort stationirten Schutzmann Schiffner ermittelt; sie sollen auch schon bereits den Diebstahl eingeräumt haben.

— **Insterburg,** 8. Januar. (Vacante Oberbürgermeisterstelle.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, das Gehalt des neu zu wählenden Oberbürgermeisters auf 6000 Mk. zu bemessen und demselben ein Wohnungsgeld von 1000 Mk. zu geben. Derselbe muß die Befähigung für den höheren Justiz- resp. Verwaltungsdienst besitzen. Außerdem hat er der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse beizutreten und darf ohne Genehmigung der städtischen Körperschaften keine Nebenämter übernehmen. Die Meldungen zu dieser Stelle sind bis zum 15. Februar einzureichen.

— **Saalfeld,** 8. Januar. (Influenza.) Im Dorfe Weinsdorf sind an der Influenza in der Familie des Zimmermanns Noch drei erwachsene Töchter verstorben.

— **Königsberg,** 6. Jannar. (Das 150jährige Stiftungsfest) wird in diesem Jahre die hiesige königliche Deutsche Gesellschaft feiern. Sie wurde im Jahre 1742 von dem hiesigen Privatdozenten Flottwell am 15. November gestiftet und erhielt am 18. August nächsten Jahres ein von Friedrich dem Großen eigenhändig unterzeichnetes Privilegium, dnrch welches diesem Verein die Rechte einer königlichen Deutschen Gesellschaft, die Führung eines eigenen Siegels, Zensurfreiheit für seine Schriften und ein Zimmer auf dem Schlosse zur Abhaltung der Versammlungen verliehen wurde. Im Jahre 1776 war die Gesellschaft dem Erlöschen nahe, so daß als Kirchenrath Dr. Hennig sie wieder erneuern wollte, eine neue landesherrliche Bestätigung eingeholt werden mußte, die am 24. November 1783 erfolgte. Inzwischen hatte sich hier auch ein Verein gebildet, der sich „Freie Gesellschaft" nannte und die gleichen Zwecke wie die Königliche Deutsche Gesellschaft verfolgte. Beide Vereine konnten nicht nebeneinander bestehen, weshalb sie sich 1788 vereinigten und den eingangs erwähnten Namen führten. In dem Jahre 1790 gab die Gesellschaft eine Zeitschrift heraus, die neun Jahre hindurch erschien und sämmtliche Vorträge ihrer Mitglieder veröffentlichte.

Von der russischen Grenze, 5. Januar. (Ein Stück krassesten Aberglaubens) hat sich in dem jenseit der Grenze gelegenen Surmenycze zugetragen. Dem Grundbesitzer Wasinski erkrankte vor einigen Monaten ein 20jähriger Sohn an einem Kopfausschlage und dann entwickelte sich bei ihm die unter dem Namen Weichselzopf bekannte, lästige und schmerzhafte Haarverfilzung, die bekanntlich in den sumpfigen Gegenden Russisch-Polens anzutreffen und nur sehr schwer heilbar ist. Auch in diesem Falle wollen alle Hausmittel und Wunderkuren nichts helfen, bis der Rath eines Zauberkünstlers in der Gegend von Calwarya Besserung verheißend erschien. Der „Engel der Kranken" hatte nämlich herausgefunden, daß das Leiden eine Folge von Verhexung sei und nur gehoben werden könne, wenn die kranken Stellen mit dem Blute des Zauberers oder der Zauberin bestrichen würden. Nach Einstreichung der überbrachten Rubel gab der Wundermann Vater und Sohn den Rath, Sonnabend früh noch vor Sonnenaufgang auf den Ortskirchhof zu gehen, am letztgegrabenen Grab die erlernten Zaubersprüche zu beten und dann nach dreimaliger Umschreitung des Kirchhofs stillschweigend und ohne sich umzusehen, heimzukehren. Durch die wirksame Kraft der Zaubersprüche würde die schuldige Person keine Ruhe finden, würde zum Kirchhof gelaufen kommen und zwar wäre die ihnen zuerst begegnende Person der gesuchte Uebelthäter und an demselben der erforderliche Aderlaß zu vollziehen. Getreulich richteten die beiden den Auftrag aus und alles ging auch nach Wunsch; auf der Heimkehr vom Kirchhofe begegnete ihnen kurz vor demselben eine arme Frau, welche in der Morgenfrühe sich einige Bündelchen Holz aus der nahen Forst holen wollte. Wie die Rasenden warfen sie sich auf das nichtsahnende Weib; mit einigen wuchtigen Knüttelhieben wurde es niedergeschlagen und nun mit dem aus den klaffenden Wunden strömenden Blute der kranke Kopf gewaschen. Die schwächliche Frau erlag noch am selbtgen Tage ihren Wunden. Vater und Sohn, nnd als Anstifter auch der Wundermann, wurden sofort verhaftet und sehen nun einer schweren Strafe, die wohl auf Verbannung nach Sibirien lauten wird, entgegen.

Argenau, 8. Januar. (Feuer.) Gestern Abend 10 Uhr entstand in dem L.schen Hause ein Dachstuhlbrand, der bei dem heftigen Sturme größere Dimensionen hätte annehmen können, wenn nicht unsere freiwillige Feuerwehr so thatkräftig eingetreten wäre und den Brand mit Aufbietung aller Kräfte gelöscht hätte.

— **Posen,** 8. Januar. (Tod in Folge Blutvergiftung) Eine hier in der Schifferstraße wohnende Fleischerfrau N. hatte sich beim Holzspalten einen kleinen Splitter in einen Finger der rechten Hand gerissen. Um den Splitter zu entfernen, benutzte sie, wie das üblich ist. eine Stecknadel. Bald darauf schwoll der Finger bedenklich an, und die Frau mußte äcztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Arzt erkannte Blutvergiftung und ordnete zur weiteren Behandlung die Ueberführung der Frau in die Krankenanstalt an. Doch verbreitete sich, trotz aller Gegenmaßregeln, die Geschwulst über die Hand und den ganzen Arm, und nach 14 Tagen verstarb die Frau an Blutoergiftung. Zweifellos ist die benutzte Stecknadel rostig gewesen, oder es hat sich sonst ein giftiger Stoff an derselben befunden.

— **Posen,** 8. Januar. (Die polnische Meliorations-Genossenschaft), welche um Ostern v. J. hier gegründet wurde, zählte nach dem Rechenschaftsbericht, welcher in der Generalversammlung am 4. d. Mts. verlesen wurde, Ende vorigen Jahres 44 gerichtlich eingetragene Mitglieder. Es wurden bisher an die Genossenschaft 41 Meliorations-Anträge gerichtet, und davon 32 angenommen, 4 abgelehnt, während 5 noch nicht erledigt sind. Die Genossenschaft hat die Meliorotion von 15 000 Morgen Landes übernommen. Der Vorstand besteht aus den Herren v. Koscielski-Smilowo, Karlowski-Grombkowo, Orlowski-Posen. Das technische Personal der Genossenschaft besteht aus dem Ober-Ingenieur Tomaszewski und einer Anzahl von Ingenieuren und Technikern.

Locales.

Thorn, den 11. Januar 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Januar.	12. 1386.	Die Hanseboten schreiben den preußischen Städten, daß der Friede mit Flandern geschlossen sei.
"	12. 1454.	Der Komthur Albrecht Kalb berichtet dem Hochmeister, daß noch bedeutende Mängel und Gebrechen an der Burg beständen.

— **Silberne Hochzeit.** Der Major im hiesigen Infanterie-Regiment v. d. Marwitz Nr. 61 Herr Koch und Gemahlin feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Die Regiments-Capelle brachte dem Paare um 11 Uhr ein Ständchen.

— **Liedertafel.** Am Sonnabend Abend fand in den oberen Räumen des Artushofes das namentlich in Sängerkreisen mit Spannung erwartete erste Wintervergnügen der „Thorner Liedertafel" statt. Schon geraume Zeit vor Beginn des Concerts hatte sich der große Prachtsaal bis auf den letzten Platz gefüllt, sodaß das etwas säumigere Publikum in den Nebenräumen verweilen mußte. Die bewährte 61. Infanterie-Capelle eröffnete das Concert mit der Mendelssohn'schen Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt," und dem Marsch aus Tannhäuser „Einzug der Gäste auf der Wartburg" von Wagner. Im zweiten und dritten Theil sang die Liedertafel verschiedene Lieder von Kreuzer, Abt, Schäffer, Ellmenreich ꝛc., während den vierten Theil der Hymnus von Mohr, de die Liedertafel bereits bei der Einweihung des „Artushofs" vortrug, und das Intermezzo „Après le bal" ausfüllte. Das Auditorium lauschte den Vorträgen mit sichtlichem Interesse, spendete nach jeder Piece reichen Beifall und gab damit dem Danke für den gebotenen Genuß Ausdruck. Die Gesangsvorträge bewiesen, daß das Streben der Liedertafel, nur Gutes und Gediegenes zu leisten, von bestem Erfolge begleitet ist. Unter der bewährten Leitung des Herrn Rectors Sich hat der Verein den alten guten Ruf sich zu erhalten gewußt. Dem feinen musikalischen Verständniß und dem unermüdlichen Eifer des Dirigenten, sowie der Freudigkeit, mit welcher sich die Mitglieder die Pflege der Sangeskunst angelegen sein lassen, haben wir es zu danken, daß uns derartige Genüsse, wie am Sonnabend, geboten werden. Die Liedertafel begegnet daher auch in allen Gesellschafts-Kreisen der Stadt großer Sympathie. — Nach Beendigung des Concerts trat der Tanz in seine Rechte, der sehr zahlreiche Betheiligung fand. Erst am frühen Morgen endete die in jeder Richtung wohlgelungene Festlichkeit. Das zweite Wintervergnügen wird am 6. Februar abgehalten und wird bereits morgen mit den Proben hierfür begonnen

— **Concert.** Nach längerer Pause gab gestern Abend der hier bekannte Opern- und Concertsänger Herr Boldt in der Aula des Gymnasiums ein Concert, das leider nur schwach besucht war. Leider, denn wenn wir von der mißglückten Löwe'schen Ballade „Prinz Eugen" absehen, so befriedigten die Vorträge durchweg. Die Stimme klingt trotz der Jahre, die der Künstler dahinfliegen sah, frisch, der Vortrag ist lebendig und ausdrucksvoll. Das Publikum zeigte denn auch seine Zufriedenheit durch wiederholten Beifall. — Dagegen konnten wir die im Concerte mitwirkende Sängerin nicht ernsthaft nehmen, obwohl sie durch Nennung ihres vollen Namens im Programm ihrem Selbstgefühl als Künstlerin Ausdruck gab. Was wir von dieser Dame hörten, war nicht mehr Dilettantismus, sondern — man verzeihe den Ausdruck — Unfug, gegen den es leider keinen polizeilichen Schutz giebt. Die karrikirte Garderobe, die ungeschulte oder falschgeschulte Tonbildung, der outrirte Vortrag, die schülerhafte Auffassung, besonders aber die seltsame Mimik, dazu das in jedem Ton, in jeder Bewegung ausgedrückte Selbstbewußtsein, das Alles wirkte unwiderstehlich komisch und reizte das Publikum andauernd zu krampfhaft unterdrücktem Lachen. — Den Clavierpart hatte eine hiesige Dame übernommen, die sich recht wacker hielt.

— **Militärische Uebungen.** Behufs Ausbildung mit dem Gewehr 88 sind in der Zeit vom 11. bis 20. Januar d. Js. sämmtliche übungspflichtigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, auch Krankenträger und Schiffahrttreibende, der Provinzial-Infanterie und Jäger zu einer 10tägigen Uebung einberufen worden. Der 11. Januar als Einberufungstag und der 20. als Entlassungstag werden mitgerechnet. Für die Infanterie wird die Uebung beim Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 in Danzig, beim Infanterie-Regiment von der Marwitz in Thorn, für die Jäger beim Jägerbataillon Nr. 2 in Culm stattfinden. Jedem Regiment werden ungefähr 200–250 Mann zugetheilt, dem Jäger-Bataillon ca. 50 Mann. Ohne besondere Compagnien zu bilden, werden die Mannschaften gleichmäßig auf die

---

enthielt, deren er bedürfte, um sich aller Orten als Jesco von Harnisch legitimiren zu können.

Das war das Geständniß des Doppelmörders, welcher Angesichts des unvermeidlichen Todes das Bedürfniß gefühlt hatte, sein Gewissen zu erleichtern.

Als er am nächsten Morgen zur Richtstätte abgeführt werden sollte, fand man ihn erhängt in seinem Kerker.

* * *

Selten hat ein Vater sein Kind mit dankbareren Gefühlen und heißeren Segenswünschen dem erwählten Gatten vereint, als Schönaich, indem er die Hand seiner Tochter in diejenige Volkmar's legte, der ihm Ehre und Leben gerettet; selten verband sich in solchem Maße im Herzen eines Weibes mit den zarten Regungen für den Geliebten zugleich die Hochachtung vor dem Manne, wie im Herzen Siglindes . . .

Da in Frau Rollenstein's Testamente Siglindes Enterbung nur für den Fall ausgesprochen war, daß sie sich der Heirath mit Herrn von Harnisch widersetzte, diese Verbindung aber an Ereignissen scheiterte, an denen sie keine Schuld trug, so wurde ihr die Erbschaft vom Gerichte zugesprochen. Sie folgte nicht nur der Stimme ihres eigenen Herzens, sondern auch dem Wunsche ihres mit äußeren Glücksgütern schon reichlich gesegneten Gatten, indem sie die ihr zugefallene Million mit ihrer kleinen Nichte Jenny theilte und aus ihrem eigenen Antheil die Gläubiger ihres Vaters befriedigte. Volkmar adoptirte Jenny und löschte damit den gebrandmarkten Namen, den sie trug, aus ihrem Leben.

Siglinde dachte oft über das Loos nach, welches ihrer Schwester Erika an der Seite eines Mannes geblüht haben konnte, der die Fähigkeit zu dem Furchtbaren aller Verbrechen in sich getragen hatte. Wie schwer mochte sie in solcher Ehe die Verirrungen ihrer Jugend gebüßt haben? Seitdem Siglinde auf der Zeugenbank der Gerichtsverhandlung gegen Imhoff beigewohnt und mit eigenen Augen gesehen hatte, welche unverdiente Theilnahme die zahlreich erschienene Damenwelt dem schönen Mörder entgegenbrachte, wußte sie sich zu erklären, wie auch ihre Schwester sich durch das blendende Aeußere dieses Mannes über dessen Character hatte hinwegtäuschen lassen können.

Was aber wäre wohl Anna Ritter's Schicksal gewesen, wenn Imhoff es an der Zeit gefunden hätte, sich ihrer zu entledigen, da er doch fürchten mußte, daß die Rache des getäuschten Mädchens ihm gefährlich werden konnte. In solchem Falle würde die Würgerhand auch vor einem dritten Opfer nicht zurückgeschreckt sein! Von Siglinden erhielt Anna das kleine Capital zurückerstattet, das ihr nach und nach von Imhoff abgelockt worden war, und Volkmar gründete ihr ein Ladengeschäft, welches ihr eine selbstständige Existenz sicherte und sie der Machtsphäre ihrer unduldsamen Schwägerin entrückte. — Martha fand für die treue Anhänglichkeit, die sie ihrer jungen Herrin im Unglück bewiesen, den besten Lohn in der Stellung im Hause des jungen Ehepaares, wo sie wie ein Glied der Familie gehalten und behandelt wurde . . .

„Als ich rathlos und von der Welt verlassen zum ersten Male zu Dir kam", sagte Siglinde am Hochzeitstage zu ihrem Gatten, während sie zärtlich ihre Hände um seinen Hals faltete, „und aus Deinem Munde den Ruf: Siglinde! vernahm, da war mir's plötzlich wieder wie damals, wo dieser Ruf durch Nacht und Nebel, Rettung verheißend, an mein Ohr tönte. Ich nahm es wieder für ein gutes Vorzeichen und habe mich nicht getäuscht."

Ende.

Compagnien vertheilt werden. Das Grenadier-Regiment König Friedrich I. erhält seine Mannschaften aus den Landwehrbezirken Schlawe, Stolp, Neustadt, Pr. Stargard und Marienburg, das Infanterie-Regiment Graf Schwerin aus den Landwehrbezirken Graudenz, Konitz und Danzig, das Infanterie-Regiment von der Marwitz aus den Landwehrbezirken Thorn, Dt. Eylau und Osterode.

— **Der Kaiser** hat über die Vorkehrungen und Rettungsvorrichtungen in den durch Hochwasser gefährdeten Gegenden Bericht eingefordert. Geistliche, Armencommissare, sowie die freiwilligen Privat-Organisationen sollen schon jetzt Bedacht auf die eventuelle Hochwassergefahr nehmen und die Offiziere schon jetzt daran denken, von welcher Art bei dem Eingreifen der Truppen in den Stunden der Noth das Verhalten zu sein hat

— **Der Erzbischof Stablewski** wird, nachdem von der Administration der Diözese Posen veröffentlichten Programm, mittelst Extrazuges von Wreschen am 20. d. M. Vormittags in Posen eintreffen und sich in einer sechsspännigen Equipage in Begleitung zweier Mitglieder des Gnesener Domkapitels unter dem Geleite aller Deputationen nach der Marienkirche und von da im Zuge nach dem Dome begeben, woselbst die Inthronisation stattfindet. Nach Beendigung des Gottesdienstes ist großer Empfang. Dem „Dziennik Poz." zufolge sind in das Komitee zum Empfange des Erzbischofs folgende deutsche Katholiken gewählt worden: Geheimer Oberfinanzrath und Provinzialsteuerdirektor Fritsch, Erster Staatsanwalt Mantel, Geheimer Regierungsrath Klose, Landgerichtsdirektor Weitzenmüller, Gymnasialdirektor Meinertz, die Rektoren Heising und Hübner, Rittergutsbesitzer Opitz-Lomnica, der Oberstlieutnant Fröhlich und der Major Stefan.

— **Für Ortskrankenkassen** dürfte nachstehende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts von Interesse sein: Ein Mitglied einer Ortskrankenkasse war in dem Krankenhause eines Ortsarmenverbandes ärztlich behandelt und verpflegt worden. Der Klage des Ortsarmenverbandes auf Erstattung der Kur- und Verpflegungskosten setzte die Krankenkasse den Einwand entgegen, daß der § 57 des Krankenversicherungsgesetzes keine Anwendung erleide, wo es sich um die Krankenpflege eines freiwilligen Kassenmitgliedes handele. Diesen Einwand hat das O.-V.-G. in einer Entscheidung vom 9. November 1881 verworfen, denn die Vorschrift im § 75 Absatz 2 beziehe sich, indem sie allgemein von Unterstützungsansprüchen spreche, welche dem Unterstützten auf grund des Krankenversicherungsgesetzes zustehen, gleichmäßig auf die versicherungspflichtigen und die freiwilligen Mitglieder. Der Anspruch letzterer habe nicht lediglich in einem auf gegenseitiger Uebereinkunft beruhenden zivilrechtlichen Vertrage seine Quelle, sondern, insofern es sich um Personen handele, welche in den Gewerbszweigen und Betriebsarten einer Ortskrankenkasse beschäftigt seien, in der Vorschrift des Abs. 3 des § 19, die diesen Personen, auch wenn sie nicht versicherungspflichtig, das Recht verleihe, der Kasse beizutreten. In dem hierdurch begründeten Rechtsfundamente ändere sich dadurch nichts, daß es zur Erlangung der Mitgliedschaft und des Anspruchs auf Krankenunterstützung der schriftlichen oder mündlichen Anmeldung bei dem Kassenvorstand bedürfe

— **Der Arbeiterverein** hierselbst beschloß in einer gestern Nachmittag stattgefundenen Versammlung, dem hiesigen Magistrat nochmals eine Petition in Angelegenheiten der Straßenreinigung durch die hiesigen Gefangenen zu übersenden und zur Sammlung von Unterschriften hierfür eine neue Versammlung anzuberaumen.

— **Die Reichsbank** hat heute den Diskont auf 3, den Lombard-Zinsfuß auf 3½ bezw. 4% ermäßigt.

— **Die Dienstprämie von 1000 Mark,** welche den Unteroffizieren bei ihrem Ausscheiden nach 12jähriger Dienstzeit gewährt wird, ist nach einer Verfügung des preußischen Kriegsministeriums von der Pfändung ausgeschlossen, da diese Prämie entweder zu dem Sold oder zur Invalidenpension der Unteroffiziere zu rechnen ist und durch eine Pfändung die Zwecke vereitelt werden, deren Erreichung durch die Verwendung staatlicher Mittel angestrebt wird. — Ist der Pfändungsbeschluß des Gerichts bereits vollstreckbar, so darf bis zur endgiltigen Entscheidung der Sache eine Zahlung der Prämie weder an den Unteroffizier, noch an dessen Gläubiger erfolgen.

— **Für Ostafrika** werden nunmehr auch Postbeamte gesucht. Das Reichspostamt hat an sämmtliche Oberpostdirektionen des Reiches ein Schreiben gerichtet, ersterem geeignete Beamte in Vorschlag zu bringen, welche sich zu Leitungsrevisoren für Deutsch-Ostafrika geeignet erweisen würden. Die in Vorschlag zu bringenden Persönlichkeiten müssen aus der höheren Karière sein (solche, die das letzte Examen bestanden, werden bevorzugt), sich als völlig gesund erweisen, unverheirathet und der englischen Sprache mächtig sein. Der betreffende Beamte erhält in seinem neuen Wirkungskreise außer 2000 Ausstattungsgeldern und freie Fahrt nach dem Bestimmungsort ein Jahreseinkommen von 7000 Mark.

— **In allen deutschen Apotheken** werden vom 1. Januar ab alle zum äußerlichen Gebrauch bestimmten Arzneimittel in sechseckiger Flasche mit rother Signatur, alle zum innerlichen Gebrauch bestimmten Arzneimittel in runden Flaschen mit weißer Signatur abgegeben.

— **Strafkammer.** (Schluß.) Folgende Sachen wurden vertagt: 1. gegen den Arbeiter Michael Metrowski und dessen Ehefrau Anna Metrowska geb. Wonsikowska aus Briesen, wegen strafbaren Eigennutzes, 2. gegen die Arbeiterfrau Agnes Neumann geb. Lange aus Briesen wegen Hausfriedensbruch, 3 den Besitzer August Krahn aus Adl Neudorf, den Fischer Peter Wilhelm Ziemens aus Scharnese, den Arbeiter Gustav Ziemens daher, den Werkführer August Gehrke aus Nieder-Strelitz wegen Beamtenbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 4. die Arbeiterfrau Franziska Kamps geb. Jablonski aus Piaski z. Z. in Haft, die Arbeiterfrau Marianna Wozniak geb. Smigalski aus Glinke z. Z. in Haft, die verwittwete Marianna Jablonski geb. Rogalski aus Piaski, den Arbeiter Michael Wozniak aus Glinke z. Z. in Haft und den Kaufmann Jacob Samuel aus Argenau wegen Diebstahls im Rückfalle bezw. Hehlerei. Die Vertagung der ersten Sache erfolgte, weil der angeklagte Ehemann stark angetrunken war und sich ungebührlich vor Gericht benahm. Er wurde, nachdem gegen ihn eine Ordnungsstrafe von 24 Stunden Haft festgesetzt war, sofort zur Verbüßung dieser Strafe in das Gefängniß abgeführt. — In der heutigen Sitzung wurde der Arbeiter Paul Zielewski ohne festen Wohnsitz z. Z. in Haft wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Stellung unter Polizeiaufsicht und wegen Bettelns zu 4 Wochen Haft verurtheilt. Letztere Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet und ferner gegen den Angeklagten dahin erkannt, daß er nach verbüßter Zuchthausstrafe der Landespolizeibehörde zu überweisen sei. Der Arbeiter Wladislaus Jurkiewicz aus Culmsee, z. Z. in Haft, erhielt wegen vorsätzlicher Körperverletzung 6 Wochen Gefängniß, welche Strafe als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Der Arbeiter August Dickwehr von hier, z. Z. in Haft wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Der Schirmarbeiter Anton Wisniewski ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Haft wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 9 Monaten Gefängniß und die Arbeiterin Marianna Lewandowska geb. Rynkowska, verwittwet gewesene Wierzbowska ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Haft wegen Urkundenfälschung mit 1 Woche Gefängniß bestraft. Die letztere Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft ebenfalls für verbüßt erachtet. Die Strafsachen gegen die Arbeiterfrau Julianna Chudzinska geb. Lewandowska aus Mocker wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und den Arbeiter Mathias Cieleczynski aus Mocker z. Z in Haft wegen schweren Diebstahls wurden vertagt.

— **Schienensubmission.** Die bei der letzten Bromberger Schienensubmission geforderten rund 10000 Tonnen wurden der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge, bei englischen Werken bestellt, welche 10 Mk. pro Tonne billiger als die deutschen waren.

() **Zum gerichtlichen Verkauf** des Kumpf'schen Grundstücks Bromberger Vorstadt No. 203 hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr David Marcus Lewin mit 22000 Mk.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt, heutiger Wasserstand 1,1 Mtr. Schwaches Eistreiben. Es wird angenommen, daß sich oberhalb der Russenkämpe in Polen eine neue Eisstopfung gebildet habe.

— **Diebstähle.** Zwei Arbeiter entwendeten in voriger Woche dem Kaufmann Oterski auf der Bromberger Vorstadt 8 Petroleumfässer und versuchten dieselben zu verkaufen. — In einem Hause in der Bäckerstraße stahl ein Arbeiter vom Hausboden verschiedene Wäschegegenstände im Werthe von 5 Mk. — Ein Dienstmädchen entwendete ihrer Herrschaft Stoff zu einem Kleide und machte damit einem anderen Dienstmädchen ein Weihnachtsgeschenk.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern und vorgestern insgesammt 10 Personen.

Vermischtes.

Vom platten Lande. Man schreibt der Voss. Ztg. aus Pommern: Eine seit langen Jahreu nicht beobachtete Erscheinung tritt von Tag zu Tag mehr in den Vordergrund, nämlich der so gut wie völlige Mangel an Zufuhr von Kornfrüchten, namentlich Roggen, auf den Wochenmärkten und der noch größere Mangel an Angebot an die Kornhändler und Aufkäufer in den Städten. Viele selbst der sonst produktivsten Dörfer Pommerns haben in diesen Jahre an Brodfrucht kam den eigenen Bedarf geerntet und viele kleine Besitzer von Büdner-, Kossäthen und selbst Bauernhöfen werden sogar schließlich noch selbst kaufen müssen. Auch die Kartoffeln zeigen sich von solcher Beschaffenheit, daß ihre Aufbewahrung völlig unthunlich ist, wiederum zur Folge hat, daß man möglichst schnell dieselben verfüttert. Diese Eile aber erzeugt dann Mangel an Futtervorrath, so daß namentlich Schweine oftmals geradezu halb verschenkt werden müssen. Der Centner wird durchschnitlich mit höchstents 30 M. bezahlt und wer 32 oder 33 M. erzielt, gilt als besonders vom Glück begünstigt. Sechs Wochen alte Ferkel werden auf den Märkten oft zu 1 M. das Stück ausgeboten, ohne Käufer zu finden. Naturgemäß befindet sich daher die kleinere ländliche Bevölkerung in einer Lage, die fast zur Verzweiflung oder oft zum Ruin führen muß, namentlich wo Hypothekenzinsen zu zahlen. Von vielen Roal-Gläubigern hört man deshalb auch, daß die Schuldner entweder nun Abschlagszahlungen auf die Zinsen bringen oder überhaupt gar nichts zu zahlen im Stande sind und um Stundung bitten. Leider wird in nur zu vielen Fällen von gewissenlosen Geldleuten dann diese bedauernswerthe Lage der Büdnerbevölkerung nur zu sehr ausgenutzt. Und ganz besonders sind die in den letzten Jahren in Pommern vielfach gegründeten Parzellen-Kolonien übel daran, — eine Erscheinung, die doch zu wiederholten Erwägungen Veranlassung geben sollte. Die innere Kolonisation in dieser Art muß dort überall zum Nachtheil ausschlagen, wo mit einer größeren Last schon solchen Hypotheken- oder Handschulden begonnen wird, die nicht auch in Jahren des Mißwachses unter allen Umständen verzinst werden können. Leider aber treten die schließlichen Folgen meist erst nach längerer Zeit zu Tage, wenn der kleinere Besitzer einen oft Jahre langen Kampf um die Selbsterhaltung gegenüber der immer größer und größer anschwellenden Schulden- und Zinsenlast vergeblich gekämpft hat und schließlich unter derselben zusammengebrochen ist. Hier Hilfe zu schaffen in Gestalt von landwirthschaftlichen Kreditinstituten auch für kleinere Besitzer sollte einer der vornehmsten Aufgaben der Landräthe und Regierungen bilden, zumal, namentlich in Norddeutschland, diese Institute noch so gut wie gänzlich fehlen.

(Ein wilder Stier) hat in dem Orte Modigliana in Italien Anlaß zu einem Unglücksfall und zu großer Erregung gegeben. Bei einer Behandlung durch den Thierarzt riß sich der Stier los und stürmte durch die Straßen. Um ihn unschädlich zu machen, schossen zwei Carabinieri auf ihn, eine Kugel traf jedoch einen Schlächter, der das Thier verfolgte, und tödtete ihn auf der Stelle. In der Aufregung fiel eine unvorsichtige Aeußerung des dortigen Polizeikommissars, der ohnedies mißliebig war, und es folgte eine lärmende Kundgebung der Entrüstung gegen diesen. Erst durch bewaffnete Macht aus Franza wurde die Ruhe wiederhergestellt.

(Die Fälle), daß mit der Influenza Tobsucht und Verfolgungswahn verbunden ist, haben sich in jüngster Zeit gemehrt. Nachdem zunächst aus Oberschlesien einige Fälle gemeldet waren, wird jetzt aus einem Dorfe des Goldberger Kreises berichtet, daß ein junger Lehrer bei der Influenza in Verfolgungswahn sich durch einen Streifschuß im Gesicht verletzt hat, und aus Glashütte Leitersdorf, daß ein junger Knecht in Folge der Influenza in Tobsucht verfallen ist, so daß er nach einer Irrenanstalt gebracht werden mußte.

(Das längste „deutsche" Wort.) Die „Modern Society," ein vielgelesenes Londoner Blatt erzählt im ernsten Ton ihren Lesern: „Das längste Wort findet sich in der deutschen Sprache Es lautet: „Metaamidomethylathylmetylbenzisdiamidophenylcarbinol." (Die Aermste weiß nicht, daß dies ein Ausdruck für eine zusammengesetzte chinesische Verbindung ist.) Dies preßt ihr nun den folgenden Ausruf des Erstaunens ab: „Und da giebt es Menschen, die dieses Wort jeden Tag aussprechen und ihre Zunge schmeichelnd darüber hinlaufen lassen."

(Erfroren.) In der Nähe des Dorfes Möslohn bei Lübeck wurden auf freiem Felde die Leichen eines erwachsenen Mannes und eines dreijahrigen Knaben in voriger Woche gefunden. Die Unglücklichen sind jedenfalls vom Schneegestöber überrascht worden, haben sich geirrt und sind schließlich, von der Müdigkeit übermannt, eingeschlafen und erfroren.

(Vorsicht beim Schneeballwerfen) anzuwenden, rathen verschiedene schwere Verletzungen, die sich Knaben in Berlin zugezogen haben. Die Verwundungen haben in mehr als einem Falle das Sehvermögen bedenklich geschwächt.

(Ein Berliner Gardefüsilier) Hermann Meyer aus Rinteln hat sich in der Kaserne auf grauenvolle Weise den Tod gegeben, indem er sich in sein Faschinenmesser stürzte, Die Ursache des Selbstmordes ist in momentaner Geistesstörung zu suchen

(Bei Vinaroz) an der spanischen Küste sind 12 Fischerboote bei einem heftigen Sturmwetter gescheitert. 43 Mann ertranken.

(Der Kassierer der Gewerbebank) in Blaubeuren wurde wegen Unterschlagung von 240000 Mark, die er verspekuliert hatte, verhaftet.

(Von den deutschen in Rangoron) ist dem Fürsten Bismarck ein kostbarer silberner Tafelaufsatz, 2 Fuß lang und 3 Fuß hoch, der einen Werth von etwa 10000 Mark repräsentirt, als Geschenk dargebracht worden.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Zeitung".

London, 11. Januar. 9 Uhr 30 Minuten Vormittags. Herzog Clarence ist an Influenza mit Lungenentzündung erkrankt.

Cöln, 11 Januar. 1 Uhr 40 Minuten. Die „Cölnische Zeitung" berichtet, in Petersburg erzählen glaubhafte Personen, die Polizei verhaftete kürzlich zwei am Mittwoch in die dortige Festung eingelieferte Personen, die bei einem angeblichen Attentatsversuch bei der Rückreise des Kaisers aus der Krim Dynamitbomben in den Bahndamm angebracht haben sollen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:
Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 11. Januar	1,24 über	Null.
Warschau, den 6. Januar	1.52 über	„
Culm, den 8. Januar	0,52 über	„
Brahemünde, den 9. Januar	3,50 „	„

Brahe:

Bromberg, den 9. Januar	5,38 „	„

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 9 Januar.
Wetter: Frost
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)
Weizen, flau. 121/23pfd. hell 218/220 Mk., hell 124/27pfd. 221/24 Mk. 128/30pfd. hell 225/26 Mk.
Roggen, flau, 113/115pfd. 221/24 Mk. 116/18pfd 125/29 Mk
Gerste ohne Handel
Hafer 161/65 Mk.

Danzig 9. Januar.
Weizen, loco flau, per Tonne von 1000 Kilogramm 225 232 Mk bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 185 M. zum freien Verkehr 128 Pfd. 227 Mk.
Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120 Pfd lieferbar inländisch 235 Mk. unterpoln. 190 Mk., transit 188 Mk.
Spirtus per 1000% Liter contingentirt loco 66½ M Gd. per Januar 66 M Gd per Januar-Mai 66½ M. Gd. nicht contingentirt 47 M. Gd., per Januar 46¼ M. Gd., per Januar-Mai 47 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 11. Januar.

Tendenz der Fondsbörse: behauptet.	11. 1 92.	9. 1 92
Russische Banknoten p. Cassa	200,50	199,50
Wechsel auf Warschau kurz	200,	199,10
Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,10	99,—
Preußische 4 proc Consols	106,20	106,20
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	62.90	62,80
Polnische Liquidationspfandbriefe	— —	60,40
Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,—	95,—
Disconto Commandit Antheile	180,90	179,10
Oesterr. Creditactien	163,10	162,75
Oesterreichische Banknoten	172,60	172,70
Weizen: Januar	213,—	215,50
April-Mai	213,50	214,25
loco in New-York	104⅜	104⅝
Roggen: loco	233,—	234,—
Januar	236,50	236,—
April-Mai	228,50	222,70
Mai-Juni	220,70	221,20
Rüböl: Januar	56,60	57,70
April-Mai	56,60	57,70
Spiritus: 50er loco	68 90	68,90
70er loco	49,50	49,50
70er Januar-Februar	49,40	49,60
70er April-Mai	50,60	50,60

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

ADOLPH BLUHM.

Feste Preise! **Baar-System!**

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten Versammlung
Mittwoch, den 13. Januar 1892,
Nachmittags 3 Uhr.

T a g e s o r d n u n g :

Nr. 1. Betr. den Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im abgelaufenen Jahre.
Nr. 2. Betr. Constituirung der Versammlung insbesondere Wahl des Vorstandes, der Ausschüsse und der Commission für Versäumnißstrafen.
Nr. 3. Betr. Superrevision der Rechnung über den Bau der Uferbahn.
Nr. 4. Betr. das Protocoll über die Revision des städtischen Krankenhauses.
Nr. 5. Betr. zwei neue Straßenbenennungen.
Nr. 6. Betr. die Pflasterung von Nebenwegen auf der Mellin-Straße.
Nr. 7. Betr. die Verlängerung des Vertrages mit Kaufm. Blum bezüglich eines Holzplatzes am Weichselufer.
Nr. 8. Betr. die Verlängerung des Vertrages mit dem Gutsverwalter Reißmüller bezüglich der Pachtung des Schlachthausdunges.
Nr. 9. Betr. Neuwahl zweier Stadtverordneten in das Curatorium der Feuer-Societäts-Casse nach abgelaufener sechsjährig. Wahlperiode.
Nr. 10. Betr. desgl. von drei Stadtverordneten in die Schul-Deputation.
Nr. 11. Betr. desgl. von zwei Stadtverordneten und zwei Bürgermitgliedern in die Deputation der Volksbibliothek.
Nr. 12. Betr. Superrevision der Rechnung der Kämmerei-Depositen-Casse pro 1890/91.
Nr. 13. Betr desgl. der Waisenhauskasse.
Nr. 14. Betr. die Heranziehung der Personen mit einem Einkommen von 420–900 Mark zur Gemeindesteuer u. Freilassung derjenigen unter 420 Mark,
Nr. 15. Betr. Ueberschreitung des Kostenanschlags beim Bau des Hilfsförster-Etablissements auf der Bromberger Vorstadt.
Nr. 16. Betr. den Finalabschluß der Forst-Casse pro 1. October 1890/91.
Nr. 17. Betr. die Reinigung eines neu eingerichteten Klassenzimmers der Elementarschule in der Hospitalstraße.
Nr. 18. Betr. Vorlegung der Antwortschreiben auf die an das Kaiserliche Haus abgesandten Neujahrs-Adressen.
Nr. 19. Betr. Verpachtung der Ufergeld-Erhebung.
Nr. 20. Betr. das neue Regulativ über Erhebung d. Communalsteuern.
Nr. 21. Betr. das neue Hundesteuer-Regulativ.

Thorn, den 9. Januar 1892.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. oethke.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 13. Januar cr.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich bei der Hausbesitzerin **Justine Hauff**, jetzt verehelichte Kahn in Thorn Neue Jacobs-Vorstadt 31 die bei derselben untergebrachten, anderweitig gepfändeten Gegenstände als:
verschiedene Möbel, Betten, Kleider, diverse Bilder, Küchengeschirr u. A. m. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 11 Januar 1891.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Gute Pension für Schüler, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Gestern Abend zwischen 9 u 10 Uhr ist im **Küster'schen** Local, **Mocker ein Pelz** abhanden gekommen. Wer mir zur Wiedererlangung des Pelzes verhilft, sichere angemessene Belohnung zu. **Micksch, Mocker.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

Standesamt Thorn.
Vom 27. December 91 bis 4. Januar 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Johann, S. des Arb. Joh. Pohl 2. Johann, S. des Schlossermstr. Ludwig Stosik. 3. Mieczyslaus, S. d. Schlossermeisters Ludwig Stosik. 4. Paul, S. des Bauunternehmers Franz Ciechanowski. 5 Johanna, T. des Bauunternehmers Franz Ciechanowski. 6. Felix, S. des Maurers Franz Zielaskowski. 7. Grethe, T. des Arb. Emil Sonnenberg. 8. Leocadia, T. des Arb. Johann Lewandowski. 9. Thaddäus, S. des Buchhalters Boleslaus Zielinski. 10. Wanda, T. des Tischlers Adalbert Grzeskowiak 11. Ella, T. des Leitungsaufsehers Robert Lietz. 12. Adam, S. des Arb. Marian Michlenski. 13. Antonie, unehel. T. 14. Martha, unehel T. 15. Carl, unehel. S. 16. Martha, T des Zimmerges. Julius Müller. 17. Hedwig, T. des Schuhm. Friedrich Stahnke. 18. Stanislawa, T. des Maschinenbauers Albert Urbanski. 19. Paul, S. des Schiffsgehilfen Theodor Szatkowski. 20. Carl, S. des Tischlermstr. Stanislaus Wachowiak. 21 Marie, T. des Schmiedemeisters Johann Kuczynski.

b. als gestorben:
1. Wittwe Henriette Bierwagen geb. Schmidt, 77 J. 2 M. 14 T. 2. Valerian, 12 J. 28 T., S. des Organist Thomas Wisniewski. 3. Arbeiterfrau Mathilde Girk geb. Leichnitz, 50 J. 7 M. 2 T. 4. Johann, 1/2 Stunde, S. des Arb. Paul Pohl. 5. Wladyslaus, 1 M. 24 T., S. des Maurers Joseph Golembiewski. 6. Peter Paul, 5 M. 28 T., S. des Gärtners Michael Tomaszewski. 7. Zimmermann Gustav Giersch, 23 J. 11 M. 21 T. 8. Grethe, 2 T., T. des Arb. Emil Sonnenberg. 9. Thaddäus, 5 St., S. des Buchhalters Boleslaus Zielinski. 10. Ludwig, 18 T., S. des Arb. Johann John. 11. Adam, 1/2 St., S. des Arb. Marian Michlenski. 12. Martha, 2 M, unehel T. 13. Marie, 13. T. unehel. T. 12. Arbeiterfrau Marie Glaubert geb. Gorski, 52 J. 8 M. 12 T. 14. Todtgeb. T. des Schuhmachermstr. Bernhard Trenkel. 16. Bahnhofs-Restaurateur Leo Constantin Nehring, 39 J. 3 M. 3 T. 17. Hospitalitin Dorothea Spenst geb. Domsaf, 80 J 7 M. 17 T. 18. Arbeiterfrau Pauline Masun geb. Stefanski, ca. 70 J

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Kanzleigehilfe Wilh. Friedr. Otto Thur mit Ww. Ida Hermine Salow geb. Hayer. 2. Serg. Anton Emil Georg Rohn mit Luise Hensel-Königsberg. Serg Eduard Julius Borkowski mit Anna Ottilie Hoffmann-Gremboczyn. 4. Fabrikbes. Leopold Hirschfeld mit Luise Alten-Danzig. 5. Kaufm. Franz Vincent Stanicki mit Hulda Anna Wegener.

d ehelich sind verbunden:
1. Arb. Johann Beyer und Agnes Thober geb. Borowski. 2. Fleischermeister Gustav Adolf Haack u. Fleischermeisterwittwe Minna Emma Schwarzkopf geb. Timm 3. Schiffsgehilfe Franz Lewandowski und Anna Kaminski.

Ausverkauf.
Das zur Julius Dahmer'schen **Concursmasse** gehörige
Cigarren-, Taback u. Weinlager
muß bis zum **14. Januar cr. geräumt sein,** und werden daher die Bestände zu ermäßigten Preisen ausverkauft.
Robert Goewe,
Verwalter.

Im Auftrage der Eigenthümer stellt der Unterzeichnete hiermit das im besten Zustande befindliche kleine
Dampfboot „Grane"
zum freihändigen Verkauf.
Bietungsofferten werden in dem zu diesem Behufe zum 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr in der früheren Henschel'schen Restauration, Fischerei-Vorstadt, Thorn III, anberaumten Termine entgegen genommen.
Zahlungsbedingungen baar; sonstiges Nähere beim Unterzeichneten. Zuschlag vorbehalten.
J. Henschel,
als Vorstand der Eigenthümer.

5% Partial Obligationen der Zuckerfabrik
Neu-Schönsee.

Bei der am 2. cr. in Gegenwart des Notars Herrn Justizrath **Jacobsohn** in **Berlin**, stattgehabten **achten Auslosung von 80 Obligationen** sind folgende Nummern gezogen worden:

7.	14.	52.	77.	84.	85.	89.
108.	117.	120.	141.	170.	173.	175.
186.	196.	211.	212.	221.	222.	247.
249.	254.	270.	275.	284.	291.	293.
335.	336.	340.	356.	357.	364.	367.
372.	384.	385.	386.	388.	389.	390.
394.	400.	409.	415.	420.	426.	436.
443.	487.	507.	508.	521.	526.	541.
574.	576.	591.	594.	605.	618.	638.
640.	647.	652.	653.	684.	687.	696.
699.	706.	727.	730.	750	760.	764.
772.	798.	799.				

Die am 3. Januar 1889 gezogene Nr. 360 ist noch nicht eingelöst worden.

Die gezogenen Obligationen werden vom **1. Juli cr.** ab mit Mk. 550 pro Stück an unserer Kasse, bei Herrn **S. Bleichröder** in **Berlin** und bei Herrn **Aron C. Bohm** in **Graudenz** eingelöst.

Neu-Schönsee, den 2. Januar 1892.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.
Die Direction.

Aufpoliren der Möbel
ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen
Möbel-Politur-Pomade
von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**
einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis per Dose 25 Pf.**
Vorräthig in Thorn bei **Hugo Claass**, Seglerstrasse.

Frische Heringe
in Originalkisten von ca. 120 Kilo.
Prima Bücklinge
in 5 und 10 Wall-Kisten
offerirt sehr billig
Th. Frank,
Stettin-Frauenthor

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlbar"
ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc **Preis 1,20 Mk.** Grolichseife dazu 80 Pf Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.
Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Kownoer od. Kachlinski Schnupftabak.
Wer solche Schnupftabake gut und brauchbar zu fabriciren versteht wird unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. — Lebensstellung.
Meldungen unter **J. H. 6044** an **Rudolf Mosse, Berlin S W.** zu richten.

In meinem **Coffee-, Thee, Cacao-Specialgeschäfte** findet ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
Aufnahme.
A. Kloskowski, Bromberg.

Lehrlinge für die Tischlerei sucht **D. Körner**, Bäckerst.

2 Dreher, 2 Kesselschmiede
und **mehrere tüchtige**
Monteure,
welche mit Dampf-Dresch-Apparaten vertraut sind, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Glogowski & Sohn,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.
Inowrazlaw

Eine herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

Die Wohnung, Strobandstr. 15, die 17 Jahre Hr. Präsident **Lehmeier** bewohnt hat, ist von jetzt od. von April ab zu vermiethen. Die Wohnung ist zu jeder Tageszeit zu besichtigen durch den Bäckermeister Herrn **Schütze.**
H. Rausch.

Koppstr. 35 ist die **erste Etage,** bestehend aus 3 Stuben, großem Entree, Bodenkammer und Zubehör, v. 1. April zu vermiethen. Zu erfragen parterre.

Die von Herrn **Schwerin** innegehabte Parterre-Wohnung, Seglerstraße Nr. 11 ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

In dem Hause **Bachestr Nr. 9** ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, jedoch ohne Küche, hochparterre, u. eine Wohnung v. 3 Zimm. und Zubehör im dritten Stock zu verm. Näh. **Elisabethstr. 20** im Comptoir.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben. Brückenstraße 16 zu erfr. I. Treppe rechts.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Wohlthätigkeits-Vorstellung
für die
Jungfrauen-Stiftung des Coppernikus-Vereins.
Mittwoch, den 13. Januar cr.,
Abends 7 Uhr
Im Saale des Victoria-Gartens.
Lebende Bilder.
Zwei Lustspiele.
Musik unter Leitung des königl. Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**
Eintrittskarten mit Programm zu 2 Mk von Montag Nachmittag ab in der Buchhandlg des Herrn **Schwartz** hier.

Am Dienstag, d. 12. d. M., Abds 6 Uhr:
General-Probe
ausschließlich f. Schüler u. Schülerinnen. Dazu Einlaßkarten zu 50 Pfg. nur am Eingange des Saales.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand der Stiftung.
Marie Besch. Emma Feldt. Helene Freytag. Gertrud Glückmann. Cl. v. Hagen. Helene Lindau. Gräfin Merveldt. Lina Panckow. Bertha Prowe. Helene Schwartz. Lonny Sponnagel. Jacobi. Schustehrus. Warda.

Die sämmtlichen geehrten Darsteller bei den beabsichtigten Vorstellungen für die Jungfrauenstiftung werden höflichst gebeten, **Sonntag, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Saale des Victoria-Gartens zur Generalprobe zu erscheinen.
Der Vorstand.

Nach der Vorstellung für die Jungfrauen-Stiftung am Mittwoch, 13. d. Mts.
findet für die **Mitglieder** ihres **Vorstandes** und die sämmtlichen **Mitwirkenden bei der Vorstellung mit deren Angehörigen ein**
Abendessen
im großen Saale des Artushofes
statt.
Gedeck 1,50 Mark.
Anmeldungen werden bis **Dienstag, d. 12. d. Mts Mittags** an Rechtsanwalt **Warda** gebeten.
Der Vorstand.

Landwehr-Verein.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
und des
2. Vereins-Stiftungsfestes
am 23. d. Mts., Abends 8 Uhr in den oberen Räumen des Artushofes:
Festvorträge u. Ball.
Einzuladende Gäste sind bis zum 15. d. Mts. anzumelden.
Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.
Der Vorstand.

Der kleine Saal zum Kaisersgeburtstag ist noch zu vergeben.
Victoria-Garten.

In dem Hause **Strobandstraße 1** ist die Wohnung, welche Frau Kreisrichter **Coeler** gegenwärtig bewohnt, vom 1. April cr. ab zu verm. Näheres **Elisabethstraße 20** im Comptoir.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkoven u. Zubeh., 2 Treppen hoch belegen, ist zu verm. **Breitestr. 4.**

Schillerstraße, II. Etage, ist eine **frndl. Wohnung,** 5 Zimmer, Küche, Wasserl. u. s. Z. v. 1. April d. J. an ruhige Miether billigst zu vermiethen. Parterre ist ein Zimmer nebst Cabinet vom 1. April zu vermiethen.
G. Scheda.

Wohnungen, 3 Zim., helle Küche und Zubehör zu vermiethen.
W. Höhle, Mauerstraße 36.

1 möbl. Zim bill. z. verm. Bäckerstr. 12.

Wohnung von 2 u. 3 Zimm. m. geräum. Zub. für 70 u. 80 Thlr. zu verm. Näh. **Casprowitz, Kl. Mocker** vis a vis dem Wollmarkt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.